

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Mittheilungen aus Oldenburg zur Beförderung angenehmer Unterhaltung**

**Oldenburg, 4.1838 - 8.1842**

No. 14, 4. April 1840

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4420**

# Mittheilungen

aus

## Oldenburg

zur

### Beförderung angenehmer Unterhaltung.

Sechster Jahrgang.

N<sup>o</sup> 14.

Sonnabend, den 4. April.

1840.

#### Frühlings-Empfindung.

(Elegie.)

So nah'ſt du — süßer Trost des Lebensmüden,  
D holde frische Frühlingsluft? —  
Dein sanfter Hauch erweitert mir die Brust.  
Der Winter flieht — und fast mir unbewußt,  
Erneuert sich des Herzens stiller Frieden.

Vorüber sind die kalten trüben Tage,  
Die Geist und Körper eingeengt.  
Durch heitre Bilder werden sie verdrängt,  
Wenn uns dein junges Leben mild umfängt;  
Und leiser tönt des Schmerzes bange Klage.

Noch einmal scheint das Leben neu zu grünen  
Im Schmuck, den dir die Hoffnung leiht.  
Nicht ganz dahin — erscheint die Jugendzeit! —  
Dein Rosenschmelz färbt sanfte Heiterkeit,  
Oft in des Kummers blaßgehärmte Mienen.

So will ich denn o Lenz — mich Deiner freuen,  
Auch wenn der meine — längst verglüht.  
Und wenn des Winters Schnee mein Haupt umzieht,  
So sey noch warm und schön wie sonst bemüht,  
In mir der Kindheit Frohsinn zu erneuen.

Und ist mir einst mein Ruhetag beschieden,  
So falle meines Lebens Blume ab  
Im Rosenmond; — senkt man mich dann hinab,  
So streue deine Blüten auf mein Grab.  
Und du bist's, der mich weis't zum ew'gen Frieden.

Herf. im Frühjahr 18.

H. v. H.

#### Das unbelohnte Opfer,

(eine durch Mittheilung übertragene Erzählung)

von

Theodore — e —

(Schluß.)

Tief erschüttert, und in jener weich aufgeregten Stimmung, die nach überstandener Gefahr oder heftiger Gemüths-  
bewegung nicht ungewöhnlich ist, saßen die beiden Be-  
raubten am folgenden Tage in einem kleinen Gartenhause,  
das weniger den Anblick der Zerstörung darbot, mit emsiger  
Arbeit beschäftigt; die alte Magd war, mit den herbst-  
lichen Gaben des Gartens beladen, zum Verkauf derselben  
fortgeschickt, und der treue Philax lag horchend vor der  
Thür. Da näherten sich Schritte, und mit Verwunderung  
bemerkten die Damen, daß ihr sonst so wachsame Hund  
den Herankommenden wedelnd entgegen sprang. Es war  
ein Herr und eine Dame, ersterer in .....ischer Uniform.  
Minnariß die Thür auf und lag in Louisen's Armen.  
Ihr Jugendfreund Carl stand ihr gegenüber, schöner als  
je und — mit dem Ausdruck eines höheren Interesses,  
als sie hoffte, fürchtete — drückte er die ihm zitternd dar-  
gebotene Hand — an sein Herz.

Bald trat indeß die frühere Vergangenheit vor den  
Schrecknissen der Gegenwart zurück. Schauernd hörte  
Carl die Begebenheiten von gestern (die freilich nun, nach  
der Besetzung des Orts durch seine Truppen, vorläufig  
nicht mehr zu fürchten waren) und bat um die Aufnahme



seiner Frau auf die nächsten Monate, nach welchen er den Feldzug beendigt, und sie wieder abzuholen hoffte. »D, warum wurde unser Corps nicht zwei Tage früher zur Verfolgung der Brigands hieher beordert?« rief er nun wiederholt aus, wenn er in das bleiche Gesicht seiner Freundin sah, und die angerichtete Zerstörung bemerkte, und mit zarter Schonung bot er ein vorläufiges Darlehn — zur Herbeischaffung und Wiederherstellung mancher nothwendigen Gegenstände — an, welches auch mit derjenigen Ungezwungenheit und Herzlichkeit angenommen wurde, die unter Freunden am besten beweist, daß man im ähnlichen Falle ebenso handelt würde.

Der Abend fand einen heitern Kreis guter Menschen beisammen, und dieser würde es noch mehr gewesen seyn, wenn die Hauptursache, weshalb Louise ihrem geliebten Mann bis zum entlegenen Kriegsschauplatz gefolgt war, nicht der Verlust ihres jüngsten Kindes gewesen wäre; (das älteste, ein Töchterchen, wurde bei Carl's Eltern erzogen) und die zum Glück übertriebene Nachricht einer ihn betroffenen schweren Verwundung, die aber längst geheilt war. Schon am zweiten Tage darauf mußte Carl das Haus verlassen, welches Alles umschloß, was ihm nach Pflicht und den sich selbst nur halb gestandenen Gefühlen theuer war. Louise konnte sich von ihm gar nicht lösen, und sprach wiederholt die Ahnung aus, ihn so glücklich nicht wiederzusehen. »Es droht ein Sturm meinem Leben« — sagte sie — »von welcher Seite er kommen mag, ist mir zwar unbewußt.« —

Minna, so frei von jedem Grad des Egoismus wie des Aberglaubens, konnte nicht begreifen, wie Louise im Augenblicke des Scheidens einem geliebten Gegenstande solche qualende Gedanken vortragen könne, doch bald schien es, als sollte sie selbst die Ursache jener Befürchtungen werden. Sie erkrankte schwer; Schreck und Gram hatten endlich die starke Seele — den zarten Organismus — überwältigt, und es schien, als sei Louise vom Schicksal zu ihrer Pflegerin herbei gerufen, oder — zur Begleiterin nach dem stillen Grabeshügel. Eines Abends, als heftige Fieberphantasien die Kranke ergriffen hatten, bezeichnete sie ängstlich ein Fach ihres Schreibtisches, welches verbrannt werden solle. »Könnt Ihr's nicht herausheben, so steckt den ganzen Schreibtisch an;« waren die Worte, welche sie mit steter Angst wiederholte. Die Tante — durchs Alter halb erblindet — hat nun Louise, zu ihrer Freundin Beruhigung jenes verborgene Fach zu erspähen; da sie aber noch Papiere von Berth und eine während der Kriegsunruhen von Minna stets sorgsam verwahrte Obligation darin vermuthete, so hat sie Louise, ja Alles erst nachzusehen, ehe sie Etwas den Flammen opferte. Dieser Auftrag war bestimmt, Louise's Lebensglück auf immer zu vernichten. Wechsel und Pfandbriefe entdeckte sie nicht, aber dagegen ward ihr aus Briefen und Tagebüchern Alles enthüllt, was auf das — früher bestandene — Verhältniß Minna's zu ihrem Gatten Bezug hatte. Nun fiel es

wie Schuppen von ihren Augen. Minna's großes Opfer zerriß ihr Herz — ohne sie beglückt zu haben. Tausendmal bereuete sie, der schweren Verführung nicht widerstanden zu haben, welche sie beim öftern Erblicken ihres und Carl's Namens unwiderstehlich zum Weiterlesen fortriß, und aufs Härteste für ihre Indiscretion bestraft, kehrte sie — mit der tiefsten Erschütterung im Herzen — an das so arglos verlassene Krankenbett zurück.

Minna war unterdessen sanft entschlummert, und am andern Morgen — wo eine wohlthätige Ruhe bei ihr eingetreten war, und die Krankheit eine ganz andere Richtung genommen hatte — schien sie von den Forderungen der vergangenen Nacht nichts mehr zu wissen. Louise packte nun Alles sorgfältig wieder ein, und bat die Tante dringend, nie gegen Minna Etwas von der Eröffnung des Schreibtisches zu erwähnen, welches diese auch um so lieber zugestand, da sie doch Minna's Mißbilligung zu fürchten schien, ein von dieser stets so streng bewachtes Heiligthum einer dritten Hand übergeben zu haben.

Nach wenigen Wochen war Letztere völlig wieder hergestellt, aber die Freundinnen schienen die Rollen gewechselt zu haben. Die arme Louise nahm täglich mehr ab an Kräften und Heiterkeit; es war unverkennbar, daß ein tiefer Gram an ihrer Seele nagte, aber umsonst suchte man ihn zu entdecken. Mit oft bitterer, oft sanfter Verschlossenheit, wich sie jeder Mittheilung aus — auch in Briefen an Carl — sprach mit Sehnsucht von ihrem nahen Tode, und eilte mitten im Winter zurück in das ferne Vaterland — um ihr geliebtes Kind noch vorher wiederzusehen.

Allein zur Freude der Ihrigen war jene Todesahnung trägerisch gewesen; in der Liebe und Pflege der kleinen Alwine und dem frohen Begrüßen ihrer biedern Schwiegereltern schien der harte Dorn weniger zu schmerzen, welcher sie in Minna's Nähe so hart verletzte, aber glücklich — wie ehemals — ward sie nie wieder. Carl kehrte aus dem Feldzuge zurück; er lebte noch vier Jahre an ihrer Seite, ohne je die Ursache ihres bitteren stillen Grams, ihrer sanften — aber jeder zärtlichen Neußerung entfangenden — Freundlichkeit zu erfahren. Erst als der Mund auf immer verstummt war, der über zu viel und zu wenig Liebe zu klagen hatte, als das Herz nicht mehr schlug, das sich im stillen Zwiespalt — zwischen Bitterkeit, Liebe und Dankgefühl gegen die Freundin und den Gatten — verzehrt hatte, erst da wurde es diesen Weiden klar, wie verfehlt sie gespielt hatten mit dem Lebensglück eines guten harmlosen Wesens, das eine flüchtige Reigung weit leichter überwunden haben würde, als es das Gefühl tragen konnte, hinderlich an dem Glück der ihm theuersten Menschen auf Erden gewesen und nie wahrhaft geliebt zu seyn.

Minna war untröstlich, als sie es ganz durchschauete, wie unglücklich die arme Louise — mit ihrem warmen, liebenden Herzen, dem sie sich verschmäht, aufgedrungen

glaubend) jeden Ausbruch verschloß — sich in den letzten Jahren ihres Lebens gefühlt haben mußte; wie sie selbst der treuen Pflegerin am Krankenbette den Dorn der Entdeckung ins Herz gedrückt hatte; aber es war nicht mehr zu ändern; die theure — jetzt erst ganz erkannte — schöne Seele war dahin, war in bitterm Gram geschieden, und es blieb Nichts übrig, als an ihrem Kinde möglichst zu vergüten, was es durch den frühen Verlust seiner Mutter einbüßte.

An eine Verbindung mit Carl zu denken, war ihr jetzt ein fast schauerlicher Gedanke, und er selbst, der seine Gattin in den letzten Jahren — wo ihr naher Verlust drohte — mehr als sie glaubte geliebt und verehrt hatte, dachte zu zart, um nicht Minna's Gefühl zu schonen, und sich ganz mit ihrer Freundschaft und mit der treuen Sorgfalt für sein lieblich heranwachsendes Töchterchen zu begnügen, dem sie — in das Haus ihres Jugendlehrers als Kostgängerin zurückgekehrt — die liebevollste Erzieherin war.

Carl, welcher bald darauf in der Schlacht von Waterloo schwer am Fuß beschädigt wurde, und — nach Beendigung der auf fünf Jahre bestimmten Occupation — aus Frankreich als Invalide zurückkehrte, fand seine Eltern todt, aber seine Tochter Alwine (die wir bereits aus dem Eingange dieser Erzählung kennen) unter Minna's mütterlicher Sorgfalt zu einem anmuthigen vortrefflichen Mädchen herangewachsen. Jeder Keim des Guten war in ihr gepflegt, jede geistige Anlage — ohne Verbildung — entwickelt. Frohsinn, Bescheidenheit und ein demuthsvoll-kindlicher Sinn thronten auf der jugendlichen Stirn, und sprachen sich — mit einer für ihr Alter seltenen Energie — durch Wort und Handlung aus.

Am Morgen ihres fünfzehnten Geburtstages — der zugleich mit ihrer Confirmation zusammentraf — fand er sie — nach Zuhausekunft von geweihter Stelle — mit frommen Dank- und Wehmuthstränen vor ihrer vortrefflichen Pflegemutter knien. Er benutzte diesen Augenblick natürlicher Nührung, und bat nun seine langjährige Freundin, ihr auch dem Namen nach Mutter zu seyn, und seinen Lebensrest durch ihren täglichen Umgang zu versüßen. Minna widerstand jetzt nicht mehr; die geschiedene Freundin und Vorgängerin schien verfühnt aus den lieblich blickenden Augen ihrer Tochter zu ihr aufzublicken, und nach wenigen Wochen wurde sie die Gattin ihres ersten Jugendfreundes.

Wenn gleich die bald eintretende Herbstsonne des Lebens noch manchen freundlichen Strahl auf den Weg der spät Verbundenen warf — den ein Jahr vor meiner Bekanntschaft mit Vater und Tochter Minna's Tod getrennt hatte — so dürften wir aus dem ganzen Lebensdrama der uns vorgeführten guten Menschen doch die Bestätigung der Wahrheit finden:

Nie strebe der Mensch zu weit hinaus über die Grenzen des Reimenschlichen; wenigstens folge er

nur den leisen Winken des Fatums, aber greife nicht zu dreist selbst in das Rad des Schicksals ein. Ach nur zu leicht brücket es seine Stacheln verwundend zurück in die Herzen, deren Pfad zu verschönern es bestimmte war.

### Jonathan Swift's Gedanken über verschiedene Gegenstände.

Wir haben gerade Religion genug uns zu hassen, aber nicht genug einander zu lieben.

Zuversichtlichkeit ist eine gute Eigenschaft für Prediger und Redner; weil derjenige, welcher seine Gedanken und Gründe einer Menge aufbringen will, Andere um so besser überzeugt, je mehr er selbst überzeugt zu seyn scheint.

Wenn wir etwas verlangen oder erbitten, so sind unsere Gedanken gemeinlich nur auf die gute Seite des Gegenstandes gerichtet; haben wir das Gewünschte erlangt, so beschäftigt uns einzig die schlechte Seite desselben.

Menschen, welche alle Vortheile des Lebens besitzen, sind in einem Zustande, worin es viele Ereignisse giebt, welche sie beunruhigen und verdrießlich machen, aber nur wenige, die geeignet sind, ihnen Vergnügen zu gewähren.

(Fortsetzung folgt.)

### B i t t e .

Da mit dem Richard Savage eine Ausnahme von der Regel, keine zu Benefiz-Vorstellungen gewählten Stücke im Laufe desselben Winters zu wiederholen, einmal gemacht ist, so wird uns hoffentlich auch von der Theater-Direction der Genuß einer Wiederholung des König Lear in diesem Abonnement nicht vorenthalten werden. Es wäre zu bedauern, wenn so viel Fleiß, als offenbar auf das Stück verwendet worden, nur durch einmalige Aufführung in demselben Jahre sollte belohnt werden. Die Rolle des Kent wäre diesmal von Hrn. Melke, die des Gloster

von Hrn. Berninger, und die der einen ungerathenen Tochter etwa von Dem. Scholz oder Hagen zu geben — wodurch die Darstellung noch gewinnen würde.

Einige Theaterfreunde.

### Theater: Anzeige.

Nach einer so eben eingegangenen Nachricht wird sich das Gastspiel der Dem. Eng haus, worauf uns für die nächste Woche Hoffnung gemacht war, noch länger verzögern, da Dem. E. eine ihr von der Hamburgischen Theater-Direction zu einigen Gast-Rollen gemachte Proposition nicht ausschlagen wollte. Da sie sich jetzt für die Tage nach Ostern angemeldet hat; so wird hoffentlich kein neues Hinderniß dazwischen treten.

### Viersyllbige Charade.

Wenn Du das Zeichen doppelt hast genommen,  
So wird es aus der zweiten Sylbe kommen,  
Wenn Du auch diese zweimal nennst. —  
Die dritte stammt aus fernem Lande her,  
Und kommt zu uns weit über's Meer,  
Sie lockt die Damen zu der Assemblée,  
Zum Tanze bald und bald zu Spiel und Thee. —  
Die vierte mußt Du wieder doppelt nennen,  
Dann wirst Du einen Ort erkennen,

Den sich zum Aufenthalt wohl selten einer wählt,  
Und wo es dennoch an Besuch nicht fehlt. —  
Das Ganze? ja das ist ein Mann,  
Der Schmerz in Freude wandeln kann;  
Ist er Dir nah', so hast Du's gern  
Und doch bleibst Du ihm lieber fern,  
Und wohin seine Gaben reichen,  
Da spürst Du bald das erste Zeichen.

### Kirchennachricht.

Vom 28. März bis 3. April sind in der Oib. Gem.

1. copulirt: keine.

2. getauft: Julie Dorothee Goldschmidt, Anna Sophia Willens, Johanna Catharina Harms, Johann Kortlang, Oltmann Bakenhus.

3. beerdigt: Anna Marie Elisabeth von Barel, geb. Schrader, 76 J. 6 M. Henriette Spanhale, geb. Feuer, 42 J. 4 M. Eönjes Mitwollen, 62 J. 3 M. Anna Hons, geb. Dierks, 52 J. Johann Feldhus, 42 J. 11 M., (Selbstmörder). Gesche Margarethe Neumann, geb. Kreye, 46 J. Johanne Antoinette Elisabeth Ida Haate, 10 M. Johann Alers, 58 J. 10 M. Georg Johann Dieblich Kruse, 23 J. Dierk Willers, 61 J.

### Gottesdienst in der Lambertikirche.

Sonntag, den 5. April.

Früh (Anf. 8 Uhr) Herr Pastor Gröning.  
Vorm. (Anf. 9½ Uhr) Herr Geh. Kirchenrath Dr. Böckel.  
Nachm. (Anf. 2 Uhr) Herr Sanb. Barelmann.

Freitag, den 10. April.

Passionspredigt: Herr Kirchenrath Clausen.

### Angekommene Fremde.

#### Hôtel de Russie, bei A. Bietje Wittwe.

Cropp, Advoc., v. Zeven. Meyer, Kfm., v. Bremen. Sander, Kfm., v. Leer. Goldschmidt, Kfm., v. Hamburg. Willers, Kfm., v. Emden. Wege, Part., v. Hannover. Meyer, Kfm., v. Frankfurt a. M. Cholé, Postverw. u. Cassg., Gramberg, Dec., Kuhlmann, Kfm., v. Barel. Schrage, Kfm., v. Hannover. Menke, Kfm., v. Verden. Frese, Kfm., v. Aurich. Hillers, Kfm., v. Braunschweig. Schröder, Kfm., v. Dyakenbrück. Heimann, Kfm., v. Hamburg. Busse, Kfm., v. Hildesheim. Lappehorn, Adv., m. zwei Frä. Töchtern, v. Bocka. Stente, Kfm., v. Hannover. Judikar, Kfm., v. Elberfeld. Weidemann, Kfm., v. Leer. Schrader, Kfm., v. Emden. Haudenberg, Kfm., v. Forsten.

#### zum Erbprinzen, bei E. L. Schipper.

Ehrenberg, Kfm. v. Hamburg. Grädler, Kfm., v. Amsterdam. Bergmann, Kfm., v. Elberfeld. G. H. Willems, Kfm., v. Emden. Hentig, Kfm. v. Hannover. C. Wigström, Kfm., v. Paris. Wiegmeier, Part., v. Lübeck. C. Büchner, Fabrik., v. Osterholz. Müller, Kfm., v. Bremen. Kirchner, Kfm., v. Hamburg. Sander, Kreis-Controll., v. Verden. W. Strothmann, Kfm., v. Hildesheim. C. W. Grommé, Kfm., v. Bremen. D. Wagener, Cassg., m. Fr. Gem., v. Leer. Goldschmidt, Kfm., v. Lübeck. Freese u. Gerdes, Dec., v. Ostfriesland. Parys, Milit.-Intend., in R. Belg. Dienst., v. Brüssel. Weymann, Kfm., v. Hamburg. F. S. Doormann, Kfm., v. Bremen. Hollstein, Kfm., v. Warmen. G. Müller, Kfm., v. Bremen. H. Brandt, Kfm., v. Hamburg. G. G. Closter, Kfm., v. Rüstingertel. C. D. G. Harmens, Kfm., v. Carolinensiel. Grafenberg, Part., v. Amsterdam. Curtius Kfm., v. Hannover.

Redacteur: Oberamtmann Strackerjan.

Druck und Verlag: Schulze'sche Buchhandlung.

# Mittheilungen

aus

## Oldenburg

zur

### Beförderung angenehmer Unterhaltung.

Sechster Jahrgang.

N<sup>o</sup> 15.

Sonnabend, den 11. April.

1840.

#### Phantasmagorien.

1.

Ermattet von des Tages Last und Schwüle,  
Auf weichem Moos in tiefen Schlaf versenkt,  
Von Lebensmühen frei und ungetränkt,  
So lag ich fern von allem Weltgewühle.

Da träumt' ich, ach, so schön! In buntem Spiele,  
Gestaltet' köstlich sich ein andres Seyn,  
Und unbekümmert um mein träg' Gebein,  
Berauscht' ich mich im wonnigsten Gefühle.

Ein Fragenbeer seh' ich vorüber ziehn,  
Und schwermuthsvolle Töne hör' ich klingen;  
Ein Gaukelbild muß stets dem andern fliehn:

Bald schweb' ich leicht empor mit Adlerschwingen,  
Bald stürz' ich centnerschwer zum Abgrund hin,  
Zerdrückte Geister im gewalt'gen Ringen.

2.

Nun glitt ich sanft dahin auf lauen Wogen,  
Doch immer kühner trieb die Fluth mich fort,  
Und wüthend ging es dann von Ort zu Ort,  
Bis Kopf und Mann in Schaum und Nichts zerflogen.

Indeß ich nun mit Dämpfen fortgezogen,  
Gerann ich aus dem Dunste winzig klein,  
Begrüße froh des Lebens Dämmerchein,  
Und — reit' erstaunt auf einem Regenbogen.

O diese Aussicht, die ich dort genos,  
In Farbengluth, geschmückt mit bunten Bändern,  
Sah ich die Welt in einem Bügel hangen.

Und hoch herab von meinem edlen Ross,  
Erblickt' ich einen Korb, mit Städt' und Ländern  
Gleichwie mit Blumenkräusen herrlich prangen.

3.

Von Wohlgerüchen athmete die Weite.  
In Rosenduft gehabet, dehnten sich  
Die matten Glieder rasch und fürchterlich,  
Der Körper wuchs zu ungeheurer Breite.

Schon schwankt der Bügel matt nach jeder Seite,  
Bergweiselnd starr' ich in den Schlund hinab,  
Und schaukle schauernd über Tod und Grab,  
In das ich jetzt zu stürzen mich bereite.

Da wird es plötzlich grau vor meinem Blick,  
In tiefe Nacht zerfließt die Farbenfülle,  
Ein kalter Zug durchrieselt alle Glieder,

Es schrumpft in starre Formen sie zurück;  
Ich zapple — stöhn' — ich spüre Grabesstille —  
Und find' mich — wunderbar! — im Bette wieder.

B...6.

